



KLEINE KREUZBUNDGESCHICHTE

- 1896** Gründung des „Katholischen Vereins gegen den Missbrauch „geistiger Getränke“ durch Rektor Josef Neumann am 23. Februar im großen Saal des Paulushauses in Aachen – die Geburtsstunde des späteren Kreuzbündnisses
- 1897** Erstausgabe des „Volksfreund“ – zunächst als „Verbands-, Kampf- und Aufklärungsblatt“
- 1899** Wahl des Verbandsnamens „Katholisches Kreuzbündnis“
- 1901** Eröffnung der ersten katholischen Trinkheilstätte „St. Kamillus-Haus“ in Essen-Heidhausen
- 1904** Genehmigung der ersten Satzung des Kreuzbündnisses durch Kardinal Fischer, Erzbischof von Köln, am 05. Februar 1904
- 1905** P. Elpidius Weiergans OFM beginnt seine Aufsehen erregenden Werbepredigten für das Kreuzbündnis und gegen den Elendsalkoholismus
- 1906** Das St. Anna-Haus in Mündt (Kreis Jülich) wird als erste katholische Trinkheilstätte für Frauen eröffnet
- 1909** Der Verbandsgründer, Pfarrer Josef Neumann, tritt als Pater Anno dem Dominikanerorden bei
- Auf dem Verbandstag in Essen erfolgt der Zusammenschluss zum „Kreuzbündnis – Verein abstinenter Katholiken“. In den Statuten wird erstmals festgelegt, dass nur abstinent lebende Personen Mitglied werden und das aktive und passive Wahlrecht ausüben können
- 1912** Am 09. Dezember stirbt Pater Anno und findet auf dem Südfriedhof in Düsseldorf seine letzte Ruhestätte
- 1917** Das Kreuzbündnis wird erstmals offiziell als Fachorganisation des Deutschen Caritasverbandes (Freiburg) genannt

Gründung des Hoheneck Verlags GmbH und Herausgabe der Schriften:

- Volksfreund
- Die Aufrechten
- Johannesfeuer
- Sobrietas – Blätter der katholischen Nüchternheitsbewegung

- 1922** Das „Haus Hoheneck“ in Essen-Heidhausen, die Geschäftsstelle des Kreuzbündnisses, wird käuflich erworben
- 1925** Vikar Heinrich Czeloth wird zum neuen Hauptgeschäftsführer des Kreuzbündnisses ernannt
- 1926** Im Rahmen der Generalversammlung in Mannheim erhält der Verband den Namen „Kreuzbund - Reichsverband abstinenten Katholiken“
- 1927** Anerkennung des Kreuzbundes als katholischer Verband durch die Fuldaer Bischofskonferenz
- 1928** Die Bundesversammlung beschließt den Umzug der Geschäftsstelle von Essen nach Berlin, die dort in der Puttkamerstr. 19 am 27. Juli 1929 eröffnet wird
- 1930** Empfang einer Kreuzbund-Delegation durch Papst Pius XI. in Rom
- 1933** Verkauf von Haus Hoheneck (Essen-Heidhausen) an die Stadt Essen
- 1944** Evakuierung der Kreuzbund-Zentrale von Berlin nach Eisleben
- 1945** Vollständige Zerstörung des Gebäudes der Bundesgeschäftsstelle in Berlin durch Kriegereignisse – Transport von Teilen der Kreuzbund-Zentrale nach Büren/Westfalen unter Mithilfe der US-Armee
- 1946** 50 Jahre Kreuzbund – Festakt in Neviges
- Tod von P. Elpidius Weiergans und Beisetzung auf dem Friedhof in Neviges
- 1951** Umzug der Bundesgeschäftsstelle nach Hamm, Rietzgartenstr. 1
- 1957** Einweihung von Haus Hoheneck in Hamm, Jägerallee 5, dem Sitz der neuen Bundesgeschäftsstelle
- 1958** Am 15. Dezember stirbt der Hauptgeschäftsführer des Kreuzbundes Heinrich Czeloth im Alter von 63 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls
- 1959** Im Rahmen einer Klausurtagung des Kreuzbundes in Stuttgart werden die später immer wieder zitierten „Hohenheimer Beschlüsse“ gefasst, die zur Neuformierung des Kreuzbundes den Grundstein gelegt haben.
- 1964** Einführung der modernen Gruppenarbeit im Kreuzbund unter Einbeziehung der Partner/innen
- Alkoholismus wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als behandlungsbedürftige Krankheit anerkannt
- 1964/65** Mit August Bischoping wird erstmals in der Kreuzbund-Geschichte ein Betroffener Bundesvorsitzender
- 1968** Am 18. Juni erkennt das Bundessozialgericht (BSG) in Kassel Alkoholismus als Krankheit im Sinne der Reichsversicherungsordnung (RVO) an

- 1976** 80 Jahre Kreuzbund – Festakt im Kurhaus in Hamm
- 1980** Erstmalige Bundesdelegiertenversammlung im Kurhaus in Hamm
- 1981** Erneute Anerkennung des Kreuzbundes als „Fachverband des Deutschen Caritasverbandes“
- 1986** 90 Jahre Kreuzbund- Festakt in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz
- 1990** Erste Kreuzbund-Gruppe nach der „Wende“ in der ehemaligen DDR in Meiningen/Thüringen – Weitere Gruppen entstehen im Umkreis von Berlin (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg) sowie in Suhl/Thüringen und Crimmitschau/Sachsen
- 1991** Einweihung der neuen Bundesgeschäftsstelle in Hamm, Münsterstr. 25, durch Weihbischof Friedrich Ostermann, Münster
- Bundesweite Einführung einer „dezentralen“ Mitgliederverwaltung – Fortan verwaltet die Bundesgeschäftsstelle die Diözesan- und Landesverbände, die Diözesan- und Landesverbände die zugehörigen Gruppen
- Einführung einer EDV-gestützten Mitgliederverwaltung
- 1992** Im Rahmen der Bundesdelegiertenversammlung in Bonn-Bad Godesberg wird der Untertitel des Kreuzbundes erweitert in „Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und deren Angehörige“
- Josef Hayck aus Coesfeld wird als Nachfolger von Theo Anschlag zum Bundesvorsitzenden gewählt.
- Heinz-Josef Janßen aus Waltrop wird Bundesgeschäftsführer
- 1993** Tod des langjährigen Bundesvorsitzenden Julius Ilsen, Duisburg
- 1994/95** Reorganisation der Bundesgeschäftsstelle durch Neubeschreibung der Arbeitsbereiche
- 1995** Der Kreuzbund führt erstmalig eine bundesweite Mitgliederbefragung durch: Demnach besuchen neben derzeit 14.500 Kreuzbundmitgliedern weitere 17.000 Menschen wöchentlich 1.400 Kreuzbund-Gruppen
- 1996** Verabschiedung des Leitbildes
- 1996** 100 Jahre Kreuzbund – Am Pontifikalamt im Aachener Dom sowie am anschließenden Festakt im Eurogress in Aachen nehmen ca. 1.600 Personen teil
- 1997** Das Bundesministerium für Gesundheit (Berlin) fördert erstmalig Projekte zu Themen „Sucht im Alter“ und „Alkohol am Arbeitsplatz“
- In den Folgejahren (2000 und 2003) findet diese Projektförderung eine Fortsetzung: Gemeinsam mit dem Verband „Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe“ führt der Kreuzbund das Projekt „Der Rückfall in der Sucht-Selbsthilfegruppe“ durch. Anschließend in Kooperation aller fünf Sucht-Selbsthilfeverbände (*Blaues Kreuz in Deutschland, Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche, Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Guttempler in*

Deutschland und Kreuzbund) das Projekt „Brücken bauen – Junge Suchtkranke und Selbsthilfe“

- 1998** Erstmals erhält der Kreuzbund Fördergelder aus Mitteln der gesetzlichen Krankenversicherung auf der Grundlage von § 20 Sozialgesetzbuch V
- 2001** Mit einem Festakt in der Bundesgeschäftsstelle wird das 50jährige Ortsjubiläum begangen
- 2004** Die Bundesdelegiertenversammlung in Freising ändert die Zugangsvoraussetzungen für die Mitgliedschaft im Kreuzbund: Die Totalabstinenz für alle Mitglieder wird abgeschafft. Sie gilt künftig nur noch für Suchtkranke, Angehörigen wird sie freigestellt.
- Mit Angelika Spitz wird erstmals in der Geschichte des Kreuzbundes eine angehörige Frau zur Bundesvorsitzenden gewählt
- 2005** Der Bundesausschuss setzt das „Konzept einer standardisierten Gruppenleiter-Ausbildung“ in Kraft. Es gilt ab 2006.
- 2006** Einführung der Arbeitsbereiche „Geschlechterspezifische Arbeit“, „Familie als System“, „Altersspezifische Arbeit/Die jungen Menschen im Kreuzbund (DJ MiK)“ und „Altersspezifische Arbeit/Senioren“
- 2007** Die Bundesdelegiertenversammlung verabschiedet eine neue Bundessatzung, die im gleichen Jahr von der Deutschen Bischofskonferenz genehmigt wird. Wesentliches Ergebnis der Versammlung stellt die Einführung einer neuen Organstruktur auf Bundesebene dar.
- 2008** Eintragung der neuen Bundessatzung beim Amtsgericht Hamm und Konstituierung der neuen Organe des Bundesverbandes
- Wahl des Bundesvorstandes auf der Grundlage der neuen Satzung im Rahmen der Bundesdelegiertenversammlung in Freising. Den neuen Vorstand bilden Angelika Spitz, Bettina Burgsmüller, Pfr. Wilhelm Wietkamp, Axel Gönemann und Andreas Putschli. Heinz-Josef Janßen ist weiterhin als Bundesgeschäftsführer in beratender Funktion.

Pilgerreise des Bundesverbandes nach Rom